

Kommentar

Hannes Androsch



Bestenfalls im Mittelfeld

Die Geschichte der Menschheit ist gekennzeichnet durch Entdeckungen und Erfindungen. Ohne helfende Neuerungen hätte sie nicht überlebt, geschweige denn die Anzahl von sieben Milliarden Menschen erreicht. Diese leben heute angenehmer, gesünder und länger als jemals zuvor.

Der Weg reicht von der Zähmung des Feuers zur Zentralheizung, vom Kienspan zum elektrischen Licht, vom Rad über den Ochsenkarren zur Eisenbahn, dem Automobil,



Bei dieser Entwicklung ist man entweder vorne dabei oder man versinkt in Bedeutungslosigkeit.

dem Flugzeug und der Drohne, von der Keilschrift über den Buchdruck zum Internet, von Feuer und Trommelsignalen zum Smartphone, vom Faustkeil zu Atomwaffen. Es war ein langer Weg von Finden und Erfinden, von Forschen und Entdecken, von einer Idee zur nutzbringenden Umsetzung als technologische Innovation. Oft waren es Zufälle, vielfach von Not oder militärischen Erfordernissen getrieben, die Ergebnisse erbrachten. Erst die wissenschaftliche Revolution mit der Renaissance als Vor-

laufzeit hat systematische und zielgerichtete Forschung gebracht: So entstand das Erfinden des Erfindens.

Der wissenschaftliche und technologische Fortschritt ist notwendig, um die globalen Herausforderungen wie Bevölkerungswachstum, Klimawandel, Umweltverschmutzung oder Ressourcenknappheit zu bewältigen. Er ist auch entscheidend für internationale Wettbewerbsfähigkeit, Standortattraktivität, hochwertige Arbeitsplätze und gesellschaftlichen Wohlstand. Bei dieser Entwicklung ist man entweder vorne dabei oder man versinkt in Bedeutungslosigkeit. Dies belegt eine Vielzahl internationaler Beispiele.

Österreich rangiert bestenfalls im oberen Mittelfeld. Zwar haben wir eine Forschungsquote im Spitzenbereich. Die Ausgaben sind aber anwendungslastig. Auf der Generierungsseite, d. h. bei den unterfinanzierten Universitäten und der Grundlagenforschung, hinken wir deutlich nach. Das Verhältnis von Input zu Output und die Innovationsdynamik sind unbefriedigend. Dies ist der Grund, warum jährlich 8000 unserer klügsten Köpfe ins Ausland gehen. Man nennt das Brain-Drain. Was wir aber brauchen, ist Brain-Gain. In jüngster Zeit ist bei der Finanzierung der Forschung und der Dotierung der Universitäten sowie den Maßnahmen zur Schulreform Positives geschehen. Vieles aber wartet noch auf Verwirklichung. Die beschlossene Schulreform ist noch keine umfassende, aber dringend erforderliche Bildungsreform. Die Finanzierung der Forschung ist nach wie vor nicht langfristig gesichert, und die effizientere Gestaltung der Strukturen des heimischen Innovationssystems ist weiterhin überfällig.

Der Rat für Forschung und Technologieentwicklung hat daher sieben Fragen an die Politik formuliert, wie sie die heimische Innovationsdynamik steigern will. Die wahlwerbenden Parteien sind eingeladen, ihre Vorstellung dem Souverän für die Wahlentscheidung konkret und nachvollziehbar zu präsentieren.

markt@vn.at

Dr. Hannes Androsch ist Finanzminister i. R. und Unternehmer.